

ABO

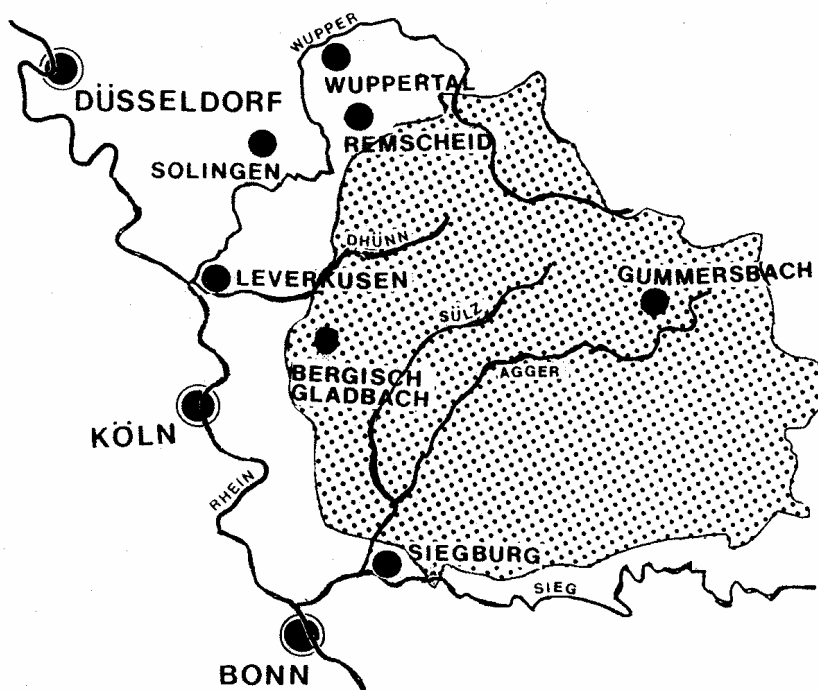
**Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen**



Berichtsheft Nr. 43

II / 2003

ABO **Arbeitsgemeinschaft** **Bergischer Ornithologen**



Berichtsheft Nr. 43

(II/ 2003)

**BERICHTSHEFT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
BERGISCHER ORNITHOLOGEN
NR. 43 (II / 2003)**

INHALTSVERZEICHNIS

<u>AUTOR, TITEL</u>	<u>SEITE</u>
Information für die Bezieher unserer ABO-Berichtshefte	4
JOHANNES RIEGEL	
Vögel im Kirschbaum und an Weintrauben	5
ELMAR GUTHMANN	
Erfassung des Brutbestandes 2003 der Taggreife auf dem Messtischblatt 5009, Overath, (GL) und des Rotmilans auf dem MTB 4909, Kürten.	6
REINALD SKIBA	
Vom Gesang der Feldlerche (<i>Aluda arvensis</i>) im Bergischen Land	8
JOHANNES RIEGEL	
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>) auf Absperrbändern	15
JOHANNES RIEGEL	
Buntspecht (<i>Dedrocopus major</i>) inspiziert Weidepfähle	16
JOHANNES RIEGEL	
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>) macht Jagd auf Tannenhäher (<i>Nucifraga Caryocatactes</i>)	17
HANS FLOSBACH	
Farbabweichung bei einem Amselweibchen	19
HANS FLOSBACH	
Rabenkrähe jagt Eichhörnchen	20
F. HERHAUS, B. VEHLow & D. BUSCHMANN	
Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land. Zeitraum: 16. September 2002 – 15. März 2003	22
Zeitschriftenaufsatz und Referate:	43

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Bergischer
Ornithologen
c/o Johannes Riegel, Ibitschenstraße 25
51702 Bergneustadt (Tel. 02261/42860)

Redaktion: Johannes Riegel s.o.
Frank Herhaus
Biologische Station Oberberg
Schloß Homburg
51588 Nümbrecht

Bezugsadresse: Johannes Riegel, s.o.

Herstellung: Johannes Riegel

Layout: Reiner Jacobs

Information für die Bezieher unserer ABO-Berichtshefte

Wie schon im letzten Rundschreiben der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen angekündigt wurde, werden wir uns für den Sammelbericht dem Meldezeitraum der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) anschließen und ihn somit auf den 01.01. bis zum 31.12. eines jeden Jahres ausdehnen.

Das bedeutet für unser Berichtsheft, dass in Zukunft zwar wie bisher – hoffentlich!- jährlich zwei ABO-Berichtshefte erscheinen werden, dass jedoch der Sammelbericht z.B. für das Jahr 2004 komplett im Frühjahrsheft des Jahres 2005 erscheinen wird. Dieses Heft enthält dann voraussichtlich zusätzlich „einige“ Artikel, Bekanntmachungen, Buchbesprechungen, Zeitschriftenaufsatz-Referate und Exkursionsberichte, während das Herbstheft wiederum von kleineren und größeren Artikeln und Berichten zur Vogelwelt des südlichen Bergischen Landes dominiert werden soll.

Wir hoffen und wünschen, dass wir mit dieser Entscheidung eine gute Fortsetzung für die Zukunft unserer ABO-Hefte geschaffen haben und bitten um Ihre Mitarbeit und Mithilfe. Immerhin verlassen wir damit bewährtes aber auch eingefahrenes Terrain und betreten Neuland.

Die auswärtigen Bezieher unserer Berichtshefte möchten wir bitten: „Bleiben Sie unseren Berichtsheften treu und beziehen Sie sie zum alten Preis von 2,50 Euro zzgl. Portokosten (!!) weiter!“

Danke!!

Vögel im Kirschbaum und an Weintrauben

JOHANNES RIEGEL

In unserem Gartengelände in Bergneustadt-Wiedenest (MTB 4912) steht ein ca.25-jähriger Kirschbaum, der in diesem Jahr reiche Frucht trug. Zur Zeit der Kirschreife flogen verschiedene Vogelarten in den Baum, um das Nahrungsangebot zu nutzen. So beobachtete ich am 20.06.2003 von 19.30 bis 19.40 Uhr zwei Ringeltauben (*Columba palumbus*), die immer wieder einzelne Kirschen ganz herunterschluckten. Um 21.00 Uhr war es nochmals eine Ringeltaube, die sich an den reifen und knapp daumendicken Früchten gütlich tat. Am 21.06. flog dann ein Star (*Sturnus vulgaris*) in den Baum, pickte Kirschen ab und verschluckte sie, währenddessen ein Amselmännchen mit reifen Kirschen abflog. Schließlich pickte am späten Nachmittag dieses Tages ein männlicher Buntspecht (*Dendrocopus major*) das Fruchtfleisch einzelner Kirschen so weit ab, bis der Kern zu sehen war, den er hängen ließ. An den nächsten Früchten aß er dann weiter.

Zur Zeit der Traubenreife finden sich, wenn auch nicht jedes Jahr, meist gegen Ende September/Anfang Oktober, zahlreiche Amseln (*Turdus merula*) bei den zwei Weinstöcken ein, die sich am Balkon unseres Hauses seit über 20 Jahren hochranken und machen sich über die reifen Weintrauben (Blauer Portugieser) her. Nach den sonnenreichen Wochen dieses Jahres ging dann im Herbst alles sehr schnell. Nachdem ich mich tagelang der Trauben bedient hatte, waren die Amseln am Zuge. Innerhalb von 3-4 Tagen „plünderten“ fünf bis acht Vögel die Weintrauben so energisch und ausdauernd, dass nahezu alle Früchte „wie im Nu“ geerntet waren. Es schien mir so, als wären die Vögel urplötzlich auf den „Geschmack“ gekommen, bzw. als hätten die Trauben endlich den „richtigen“ Reifegrad erreicht, um von den Amseln dann massiv angenommen zu werden.

Leider steht mir z.Zt. keine Literatur zur Verfügung, die sich mit Weintrauben als Vogelnahrung beschäftigt. Es wäre sicher reizvoll, den Amseln in den kommenden Jahren einmal methodisch auf den Schnabel zu schauen, wenn sie in den „Riegelschen Weinberg“ einfallen!

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstr. 25, 51702 Bergneustadt

Erfassung des Brutbestandes 2003 der Taggreife auf dem Messtischblatt 5009, Overath, (GL) und des Rotmilans auf dem MTB 4909, Kürten.

ELMAR GUTHMANN

Auch im Jahr 2003 wurde wieder wie jedes Jahr (Guthmann 2002) versucht, den Brutbestand, den Bruterfolg und die Fortpflanzung aller Greifvögel (ausgenommen Turmfalke *Falco tinnunculus*) auf der Fläche TK 25 Nr. 5009, Overath, zu ermitteln. Dabei wirkten wieder die ABO-Mitglieder Thomas Stumpf und Peter Wester sowie Frank Hix, Hartwig Röhrs und Johannes Rottländer mit. Die Erfassung des Mäusebussards gelang wie 2000, 2001 und 2002 nur unvollständig, da besonderen Wert auf eine möglichst genaue Erfassung des Rotmilans auch auf dem seit 2000 ausschließlich für diesen bearbeiteten TK 25. Nr. 4909, Kürten gelegt wurde.

Der **Habicht** *Accipiter gentilis* scheint bei niedrigem Bestand nicht weiter abgenommen zu haben. Es konnten zwar 6 Brutpaare nachgewiesen werden, von denen aber nur 2 erfolgreich waren, was auf weitere intensive Verfolgung zurückzuführen sein könnte.

Vom **Sperber** *Accipiter nisus* wurden wieder nur 4 Brutpaare gefunden. Von den 3 kontrollierten waren 2 erfolgreich. Konkrete Hinweise auf vermutete Bruten fehlen zwar, aber sicher wurden Bruten übersehen. Daher wird die Bitte um Hinweise auf mögliche Sperberbruten an den Autor wiederholt.

Der **Mäusebussard** *Buteo buteo* konnte nur auf Teilflächen oder punktuell untersucht werden. Während 2002 als bisher schlechtestes Jahr in Bezug auf die Nachwuchsrate seit Beginn der Untersuchungen im Jahr 1972 eingestuft werden musste, scheint diese im Jahr 2003 wieder etwas höher gewesen zu sein.

Der Autor fand ein Nest, aus dem der Jungvogel bereits am 9. Juni ausgeflogen war. Johannes Rottländer hörte sogar von 2 Jungbussarden Bettelrufe bereits am 30. 5. außerhalb des Nestbereiches. Bisher wurden so frühe Ausflugsdaten bei unseren Untersuchungen nicht registriert.

Beim **Rotmilan** *Milvus milvus* wurden 6 Brutpaare festgestellt. Der Bruterfolg betrug bei den 4 erfolgreichen Brutpaaren 1x1 und 3x2 Junge. Die beiden gescheiterten Brutpaare – bei einem waren die Jungen bereits geschlüpft – waren benachbart, sodass eine gemeinsame Ursache (z. B. Gift?) nicht ausgeschlossen werden kann.. Auf dem MTB 4909 wurden 7 Brutpaare nachgewiesen, die alle erfolgreich waren.. (Allerdings brütete davon ein Paar knapp westlich der MTB-Grenze in 4908, jagte aber fast ausschließlich im MTB 4909). Der Bruterfolg bei den 5 Paaren mit genau bekannter Jungenzahl betrug 1x1 und 4x2 Junge. Auf den beiden nebeneinanderliegenden Untersuchungsflächen (zusammen ca. 256 km²) brüteten (Werte des Vorjahres in Klammern) 13 (11) Paare. Bei insgesamt 16 (17) Jungen aus 9 Bruten mit bekannter Jungenzahl beträgt die Bruterate 1,78 und die Nachwuchsrate 1,45 (1,38 - zusätzliche Revierpaare eingeschlossen).

Bei 13 Rotmilanbrutpaaren wurden die Horstbäume bestimmt: 4x Buche, 8x Eiche, 1x Fichte.

Vom **Wespenbussard** *Pernis apivorus* wurden wieder 2 Brutpaare festgestellt. Eines brachte 2 Jungvögel zum Ausfliegen. Bei dem 2. Nest konnte die Zahl der Jungen (ob 1 oder 2) nicht festgestellt werden.

Über dem in den Vorjahren erfolgreichen **Baumfalkenrevier** *Falco subbuteo* wurde lange ein fliegender Baumfalke beobachtet. Ein Nest oder Jungvögel wurden aber nicht festgestellt.

Der Autor bittet, ihm alle Beobachtungen, die in seinem Untersuchungsgebiet auf die Brut von Greifvögeln (MTB 5009) oder Rotmilan (zusätzlich MTB 4909) hinweisen, mitzuteilen.

Literatur:

Guthmann (2002): Erfassung des Brutbestandes 2002 der Taggreife auf dem Messtischblatt 5009, Overath, GL, und des Rotmilans auf dem MTB 4909, Kürten.

Berichtsheft Arb.Gem. Bergisch. Ornithol. 44, 4 – 5.

Anschrift des Verfassers:

Tel./Fax 02204/81520.

Straßen 10, 51429 Bergisch Gladbach.

E-Mail: GuthmannE@aol.com

Vom Gesang der Feldlerche (*Aluda arvensis*) im Bergischen Land

PROF. DR. REINALD SKIBA

Wenn das Tageslicht Ende Januar und im Februar wieder spürbar länger wird, warten wir ungeduldig auf die ersten Frühlingsanzeichen in der Vogelwelt. An einem kalten Wintermorgen trommelt der Buntspecht wieder, die Meisen beginnen eifrig zu singen, hier und da üben Buchfinken ihren Schlag, an der Feldhecke ruft zaghaft eine Goldammer, und der frühe Morgen beginnt mit dem Flötengesang der Amsel. Für mich ist es immer ein besonderes Erlebnis, erstmals im Jahr wieder die Feldlerche zu hören. Das kann in niedrigen Lagen des Bergischen Landes bereits Ende Januar der Fall sein, im Oberbergischen Land je nach Wetterlage meist jedoch erst Mitte Februar bis Mitte März. Es fasziniert mich jedes Mal, wenn eine Feldlerche jubelnd vor mir gegen den Wind zum Himmel aufsteigt, sich mit schwirrendem Flügelschlag allmählich höher schraubt und dann in großer Höhe (60–120 m über dem Erdboden) nur noch als kleiner Punkt oder überhaupt nicht mehr sichtbar ist. Schließlich schwebt sie mit gefächerten Flügeln immer noch singend allmählich tiefer, um sich aus einer Höhe von 10–15 m bis kurz vor dem Erdboden ohne einen Laut wie ein Stein fallen zu lassen, wobei sie mit ausgebreiteten Flügeln den Fall abfängt.

So war es noch bis vor wenigen Jahren. An meinem Wohnort in Wuppertal-Ronsdorf hörte ich auf den Getreidefeldern noch bis 1993 regelmäßig jährlich ab Ende Februar/Anfang März bis Mitte Juli 1 bis 2 Feldlerchen. Danach waren sie dort verschwunden. Für das Niederbergische Land konnte ich in der 1993 erschienen Avifauna berichten: „Regelmäßiger zahlreicher bis häufiger, in allen Quadranten der TK 25 seit 1980 nachgewiesener Brutvogel....In den letzten vier Jahrzehnten ist jedoch ein ständiger Rückgang besonders in den höheren Lagen des Gebietes zu beobachten. Ursachen sind Veränderungen der Landschaftsstruktur und Intensivierung der Landschaft“ (SKIBA 1993). Inzwischen ist die Art dort eine Seltenheit geworden.

Für das Oberbergische Land, in dem die Feldlerche im letzten Jahrhundert nie häufig war, wurden ähnliche Aussagen in der neuesten Avifauna von KOWALSKI & HERKENRATH (2003) gemacht. Sie

berufen sich dabei auf Feststellungen von HERKENRATH & FLOSBACH, die in den Jahren 1982–1997 einen ständigen Rückgang der Feldlerchen im Raum Hückeswagen und Wipperfürth festgestellt hatten.

Diese Gegend wurde Ende Mai 2003 bei günstiger Witterung vom Verfasser auf Feldlerchenvorkommen abgesucht. Das Ergebnis war frustrierend: An ausnahmslos allen Stellen, an denen ich die Feldlerche noch in den 80er Jahren beobachtet hatte, konnte sie nicht mehr festgestellt werden. An einigen Stellen waren großzügige Golfplätze angelegt oder Industrien angesiedelt worden. Getreidefelder wurden vielfach in intensiv bewirtschaftete Wiesen umgewandelt, auf denen stellenweise große Schwärme von Rabenkrähen nach Nahrung suchten. Gerade die starke Zunahme der Rabenkrähe scheint zum Rückgang der Feldlerche wesentlich beigetragen zu haben. Erst durch Vermittlung von HANS VÖLZ wurden 2–3 Brutpaare an der Grenze zu Westfalen zwischen Radevormwald und Halver in Hohenplanken entdeckt. Nach diesem Ergebnis hat sich bestätigt, dass die 1998 zum Vogel des Jahres erklärte Feldlerche zu Recht in die Vorwarnkategorie der Roten Liste gefährdeter Tierarten aufgenommen wurde. Für die untersuchte Umgebung von Hückeswagen, Radevormwald und Wermelskirchen ist der Bestand der Feldlerche sogar sehr stark gefährdet.

Es gibt einige Singvogelarten, deren Gesänge nicht nur besonders schön, sondern auch in ihrer Struktur sehr vielfältig sind. Nachtigall, Amsel, Singdrossel, Sumpfrohrsänger und nicht zuletzt die Feldlerche gehören dazu. Um das zu zeigen, wurde ein Teil des Feldlerchengesanges in Hohenplanken mit einer Parabolscheibe, in deren Zentrum ein Mikrofon angebracht war, erfasst und mit Hilfe eines professionellen Rekorders (Sony WMD 6C) auf Audiokassetten dokumentiert. Zuhause wurden dann auf dem Personalcomputer mit Hilfe einschlägiger Software (Avisoft SASLab Pro der Firma Specht, Berlin) die Einzelheiten des Gesanges in Spektrogrammen sichtbar gemacht und mit einem Laserdrucker gedruckt. Die beigefügte Doppelseite (Abb. 1) zeigt einen typischen Ausschnitt aus dem Lied der Feldlerche.

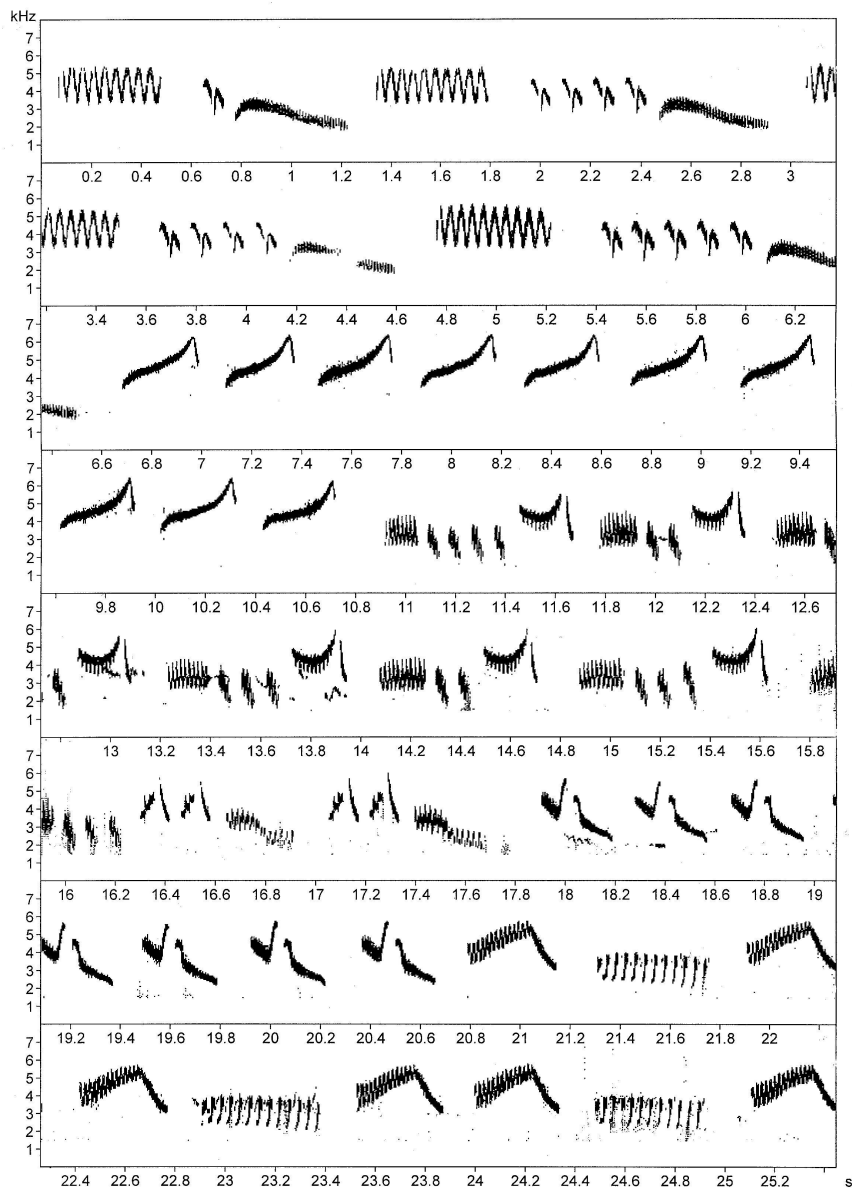


Abb. 1: Typischer Fluggesang einer Feldlerche. 26.5.2003, Hohenplanken.

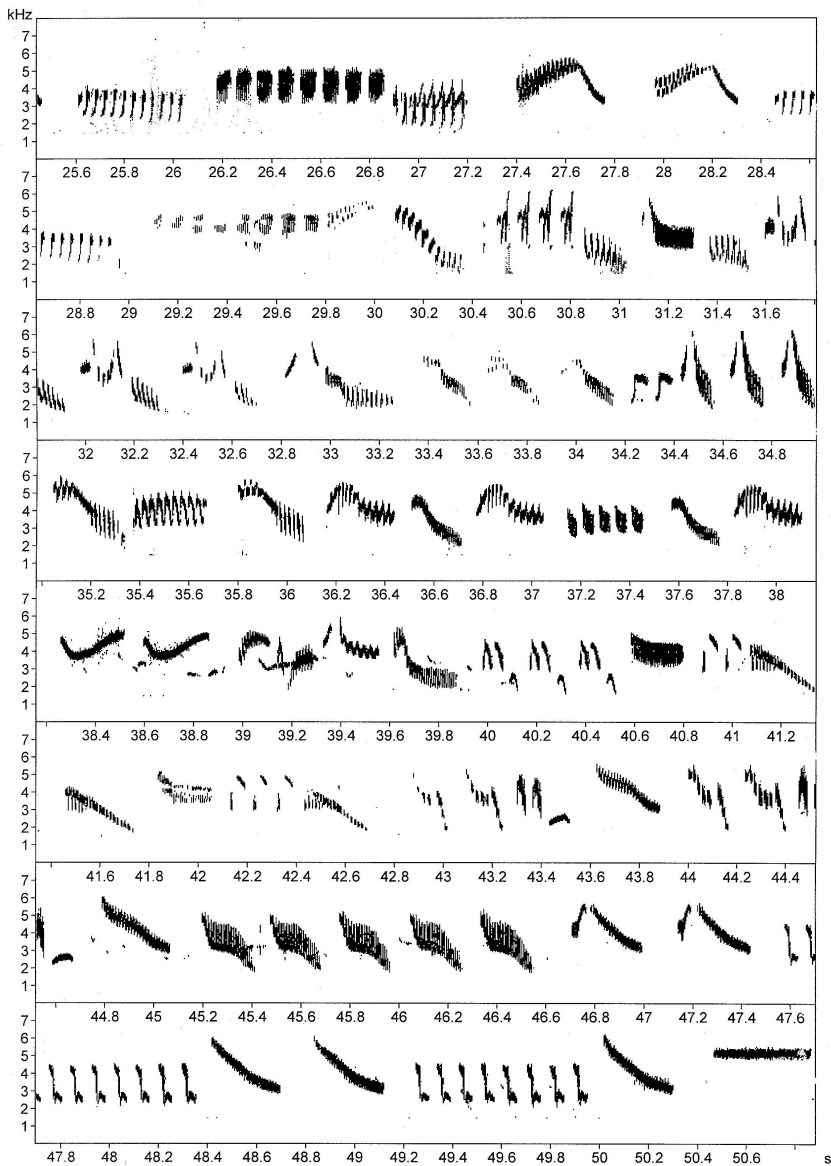


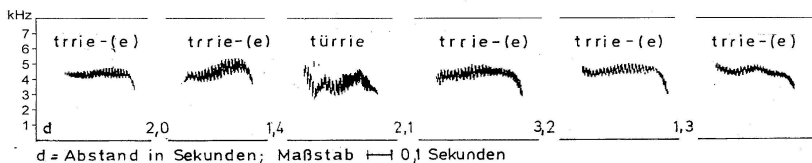
Abb. 2 (Doppelseite): Warnrufe einer Feldlerche in einem Feld mit niedrigem Getreide. 26.5.2003, Hohenplanken

Auf der Ordinate (Senkrechten) der Spektrogramme ist die Frequenz bis 8 kHz (= 8000 Schwingungen je Sekunde) und auf der Abszisse (Horizontalen) die Zeit in Sekunden (Gesamtzeit etwa 51 Sekunden) angegeben. Erstaunlich ist wie ausdauernd und vielfältig ein Lerchengesang ist. Zwar werden einzelne Elemente und Phrasen teilweise wiederholt, aber insgesamt fallen der Lerche immer wieder neue Liedmotive ein. Ohne Abstriche können wir von einem beeindruckenden Kunstwerk des Gesanges sprechen, das mit Hilfe moderner Technik grafisch sichtbar gemacht werden kann.

Wer längere Zeit zuhört, kann entdecken, dass im Gesang der Feldlerche auch manchmal Imitationen von Rufen und Gesangspartien anderer Vögel enthalten sind, z.B. von Rufen der Schafstelze, der Hauben- und Heidelerche und von einigen Limikolen. HEINZ KOWALSKI hörte im Gesang der Feldlerche am Wiehlstausee Imitationen der Rufe von Mäusebussard und Kiebitz (KOWALSKI & HERKENRATH 2003). HAFFER (1985) gibt außerdem Bluthänfling und Sumpfrohrsänger an.

GERSS (1989, 1989a) hat die durchschnittliche Strophenlänge des Feldlerchengesanges und die Abhängigkeit vom Wetter u.a. im niederbergischen Hügelland quantitativ untersucht. Danach beträgt die durchschnittliche Strophenlänge 118–126 Sekunden, also etwa 2 Minuten. Die durchschnittliche Strophenlänge war in Abhängigkeit vom Brutgeschäft unterschiedlich und enthielt jahreszeitlich zwei Gipfel. Insgesamt hat sich bisher gezeigt, dass sich hohe relative Feuchte, hohe Trockentemperatur der Luft und hohe Globalstrahlung der Sonne positiv, hohe Windstärke, geringe Sichtweite (Nebel) sowie Regen negativ auf Länge und Häufigkeit der Gesänge auswirken (PÄTZHOLD 1983, HAFFER 1985, GERSS 1989 u.1989a).

Der Reviergesang wird gelegentlich auch vom Erdboden oder von einem Begrenzungspfehl vorgetragen, ist dann in der Regel aber nicht so intensiv wie im Flug. Außerdem verfügt die Feldlerche noch über ein großes Repertoire von kurzen Stimmföhlungslauten, Warn- Droh- und Balzrufen (vgl. Abb. 2).



Auf dem Zug im Frühjahr und im Herbst, auch im Winter, ist in Schwärmen oft ein charakteristischer Laut „trrie“ oder ähnlich zu hören, der wohl in erster Linie dem Zusammenhalt des Schwarms dient, da man von einzeln ziehenden Feldlerchen diesen Ruf nicht oder nur ausnahmsweise hört.

Bleibt zu wünschen, dass die wenigen Feldlerchenvorkommen im Bergischen Land erhalten bleiben, damit auch zukünftige Generationen sich an diesem wundervollen Gesangsflug, der zu einem schönen Frühlingstag gehört, erfreuen können.

Literatur

GERSS, W. (1989): Schätzung der durchschnittlichen Strophenlänge des Feldlerchengesanges (*Alauda arvensis*) – Zoologischer Anzeiger 222 (1/2): 27–36; Jena.

GERSS, W. (1989): Messung von Einflüssen auf die Strophenlänge des Gesanges der Feldlerche (*Alauda arvensis*). – Zoologischer Anzeiger 223 (1/2): 33–42; Jena.

HAFFER, J. (1985): *Alauda arvensis* Linnaeus 1758 – Feldlerche. In: U.N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 10/1: 232–281. Aula Verlag Wiesbaden.

HERKENRATH, P. & H. FLOSBACH (2000):

Zur Bestandsentwicklung ausgewählter häufiger Singvogelarten im Bergischen Land. – Charadrius 36 (3): 104–112; Bonn.

KOWALSKI, H. & P. HERKENRATH (2003): Die oberbergische Vogelwelt. – Verlag Gronenberg, Wiehl.

PÄTZOLD, R. (1983): Die Feldlerche. – 3. Aufl. Die neue Brehm Bücherei. Ziemsen Verlag. Wittenberg, Lutherstadt.

SKIBA, R. (1993): Die Vogelwelt des Niederbergischen Landes. – Beiheft 2 des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal. Wuppertal.

Anschrift des Verfassers: Eibenweg 44, 42111 Wuppertal

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) auf Absperrbändern

JOHANNES RIEGEL

In meinem langjährigen Beobachtungsgebiet "Auf dem Dümpel" (Stadt Bergneustadt, MTB 4912) beobachte ich zu den Zugzeiten u.a. rastende Braunkehlchen (RIEGEL I/2002). Sie halten sich überwiegend auf Weidezäunen und Pflanzenstengeln auf (Riegel II/2002).

Am 12.08.2003 gelang mir folgende Beobachtung:

Zuerst sah ich zwei Braunkehlchen auf dem Weg seitlich des Flugplatzgeländes, und wenig später zählte ich mindestens 13 Individuen in einer weiter unterhalb liegenden „Löwenzahn-Wiese“, die dann zur gegenüberliegenden „Sauerampfer-Wiese“ flogen. Dort hatten der Landwirt einen Teil der Wiese für seine Kühe mit weißen und recht schmalen Absperrbändern abgeteilt, auf denen sich einige Braunkehlchen niederließen. Sie schaukelten auf den Bändern leicht hin und her, schienen unsicher und flogen kurze Zeit später alle in die Wiese hinein, wo sie sich auf den Pflanzenstengeln oder im Gras zur Nahrungssuche aufhielten!

In den vergangenen Jahren hatte ich –genauso wie die Braunkehlchen– diese Absperrbänder noch nie gesehen.

Am 13.08.2003 bemerkte ich ein Braunkehlchen auf dem der Wiese benachbarten Schuppendach in ca. drei Meter Höhe sitzen –für mich ein ebenfalls neues und ungewohntes Bild!

Literatur:

Riegel, J. (I/2002): Zugzeitbeobachtungen von Steinschmätzern (*Oenanthe oenanthe*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) auf einer Probefläche im südlichen Bergischen Land. In: Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 40: 26-36

Riegel, J. (II/2002): Verteilung und Verhalten von Blaukehlchen (*Saxicola rubetra*) und Steinschmätzern (*Oenanthe oenanthe*) auf einer Probefläche im südlichen Bergischen Land. In: Berichts. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 41: 13-29.

Anschrift des Verfassers: Ibtschenstr. 25, 51702 Bergneustadt

Buntspecht (*Dendrocopus major*) inspiziert Weidepfähle

JOHANNES RIEGEL

Wenn man im umfangreichen und immer wieder lesenswerten „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ (U.N.GLUTZ VON BLOTZHEIM & K.M.BAUER, 1980) den Band 9 aufschlägt, stößt man auf die Piciformes –Spechtvögel und liest unter dem Stichwort „Nahrungserwerb“ des Buntspechtes (p.1016 ff): „Ähnlich vielseitig - wie beim Nahrungserwerb i.A.- ist der Buntspecht auch in der Nutzung der Struktur seines Lebensraumes.“ Und weiter: „Das Lernvermögen des Buntspechtes ist auch sonst bemerkenswert und trägt, wie erhebliche Unterschiede im individuellen Verhalten andeuten, zu seiner nahrungsökologischen Vielseitigkeit bei.“

Dazu passt –möglicherweise- meine Beobachtung vom 26.06.2003, als ich einen Kontrollgang durch mein Untersuchungsgebiet „Auf dem Dümpel“ (Stadt Bergneustadt, MTB 4912) unternahm und von ca. 30m Entfernung aus einen männlichen Buntspecht beobachtete. Er inspizierte von mindestens 19.25 bis 19.35 Uhr eine Anzahl Weidepfähle. Leider merkte ich mir die genaue Zahl nicht. Dabei flog er den Pfosten in der Regel von oben her an und arbeitete sich pickend und hackend abwärts, ehe er dann in einem leichten Bogen zum nächsten Pfosten flog und sich wieder entsprechend verhielt. Dann flog er zum Waldrand hin ab.

Am 05.07.2003 sah ich an nahezu gleicher Stelle wieder ein Buntspechtmännchen (derselbe?), wie es auf gleiche Art und Weise (s.o.) mehrere Weidepfosten kontrollierte und nach ca. 3 min flach über das Weidegelände abflog. Wie zu beobachten war, konnte der Specht in diesem übersichtlichen „Stangenwald“ der Nahrungssuche auf Kleintiere nachgehen.

Für mich war es die erste Beobachtung dieser Art in einem Zeitraum von etwa 20 Jahren.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstr. 25, 51702 Bergneustadt

Sperber (*Accipiter nisus*) macht Jagd auf Tannenhäher (*Nucifraga Caryocatactes*)

JOHANNES RIEGEL

Während meines Urlaubs Ende August/Anfang September 2003 waren meine Frau und ich in Berchtesgaden (Nordalpenzone) in einem Bauernhof zu Gast, der auf 850m NN in offener Hanglage lag, und auf dessen Wiesenflächen einige Obst und andere Baumarten verstreut standen. In der Regel unternahm ich morgens –vor dem Frühstück– einen Erkundungsgang durch das umliegende Gelände. Anwesende Vogelarten waren u.a. Kolkrabe (fliegend), Rabenkrähe, Eichel- und Tannenhäher, Mehl- und Rauchschnalben, Meisen sowie einmal zwei Grauschnäpper.

Am frühen Vormittag des 30.08.2003 sah ich gegen 7.00 Uhr einen Tannenhäher in einem Kirschbaum sitzen und seitlich von ihm ein etwa taubengroßes Sperberweibchen. Mit dem Glas beobachtete ich aus ca. 50m Entfernung, was weiter geschah. Nun versuchte der Sperber, den Tannenhäher aus dem Baum zu treiben, indem er sich ihm im Wipfelbereich soweit näherte, dass der Häher zum Auffliegen veranlasst wurde. Wenn ihm dies gelungen war, und der Tannenhäher den schützenden Baumwipfel verließ, versuchte der Sperber, ihn in den Luftraum abzudrängen. Der Häher dagegen flog so rasch wie möglich in die Baumkrone zurück, was ihm auch zwei- bis dreimal gelang. Dem Sperberweibchen gelang es nicht, den Häher zu schlagen. Um ca. 7.20 Uhr flogen nach und nach vier Eichelhäher in den Kirschbaum, näherten sich dem Sperber und „kreisten ihn ein“. Es gab dann wechselseitige Attacken zwischen Sperber und Eichelhähern. Leider bemerkte ich nicht, was mittlerweile aus dem Tannenhäher geworden war und verließ gegen 7.30 Uhr den Schauplatz.

In der Literatur liest man, das Sperberweibchen Vögel von Amsel- bis Eichelhähergröße bevorzugen. Gelegentlich nimmt es „auch Kiebitze, Rebhühner, ausnahmsweise Haus- bzw. Brieftauben“ (NIETHAMMER 1938). Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM (1971 p. 436) „ergeben die häufigsten Arten des Jagdbiotops auch den größten Beuteanteil.“ Zum Feindverhalten des Tannenhähers schreibt er dann: „Erwachsene Tannenhäher verlassen ihre exponierten Warten (hier: Fichtenspitzen)

erst bei Annäherung des Flugfeindes (Habicht, Sperber, Falken) durch Fallenlassen in den Kronenbereich. Im offenen Gelände im Flug von einem Sperberweibchen Angegriffene versuchen durch Sturzflug zu entkommen; bei Annäherung des Sperbers wird mit dem nach hinten gerichteten Schnabel sowie angedeuteten Wendemanövern (Gegenangriff) abgewehrt; in mehreren Fällen gelang es dem Sperber nicht, adulte Tannenhäher zu schlagen, und in zwei Fällen trieben mehrere Individuen an der Waldgrenze Flugspiele mit einem Sperberweibchen. Gefürchtete Luftfeinde sind anscheinend nur Habicht und (im freien Luftraum) Wanderfalke. Auf Eulen und Greifvögel wird eher schwach gehasst, harte Flugattacken kommen aber vor.“ (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1993, p. 1553).

Zum Feindverhalten des Eichelhäher finden sich bei GLUTZ VON BLOTZHEIM (1993, p. 1426) erstaunlicherweise nur wenige allgemeine Bemerkungen, die sich nur auf den Habicht aber nicht auf den Sperber beziehen.

So bleibt an Hand der kurzen Beobachtung die Beantwortung der Frage offen: „War es nur ein Spiel oder, wenn ja, hätte aus dem Spiel nicht auch tödlicher Ernst werden können?“

Literatur:

GLUTZ von Blotzheim, U.N: (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd.4, Falconiformes, Frankfurt am Main.

GLUTZ von Blotzheim, U.N: (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 13/III, Passeriformes, Corvidae-Sturnidae, Wiesbaden.

Niethammer, G. (1938): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, II, Leipzig.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstr. 25, 51702 Bergneustadt

Farbabweichung bei einem Amselweibchen

HANS FLOSBACH

Zum Tagesausklang machte ich am 09. August 2003 bei 20. Uhr MESZ noch einen Rundgang durch unseren Garten, als unverhofft ein Vogel in den Garten einfiel. Dieser Vogel, ein Amselweibchen, zunächst von mir nicht sicher bestimmt, hatte einen weißen Schwanz bis zum Bürzel, der aber mit einer dunklen Endbinde von etwa 20mm, versehen war.

Im weißen Teil des Schwanzes zeigten sich farbabgesetzte Längsteifen. Ich nehme an, dass es die Federschäfte des Schwanzes waren. Die Beobachtungsentfernung betrug etwa 6 – 10m. 20 Minuten später sah ich die Amsel vor dem Haus auf dem Rasen neben der Garage. Während ich anfangs ohne Fernglas den `Sonderling` feststellte, hatte ich jetzt ein Glas zur Hand und konnte ihn besser beobachten. Das Verhalten und auch die Futtersuche dieser Amsel unterschied sich nicht von dem der dort ebenfalls anwesenden anderen Amseln.

Nur noch einmal, am 14. August um 13.44 Uhr, sah ich sie, als sie über dem Torbalken am Haupteingang zum Friedhof hüpfte, um dann nach wenigen Sekunden in eine Eibe zu verschwinden. Danach tauchte sie nicht mehr auf, obwohl ich nach jedem Amselschwanz Ausschau hielt.

Bemerken möchte ich noch , dass das übrige Federkleid ganz normal gefärbt war. War dieser Vogel nun ein Teil-Albino? Amseln, die ich bisher mit Farbabweichungen sah, hatten auf den Flügeln weiße oder helle Streifen; aber nie war der Schwanz weiß.

Anschrift des Verfassers: Weststraße 24, 51688 Wipperfürth

Rabenkrähe jagt Eichhörnchen

HANS FLOSBACH

Der baum- und strauchreiche Wipperfürther Friedhof hat zum Gedenken an die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges und der Opfer der Vertreibung eine Gedenkstätte, die von einer im weiten Halbrund stehenden 1,80 m hohen Bruchsteinmauer umfasst ist.

Hier bemerkte ich bei meinem Rundgang am 2. Mai 2003, wie eine Rabenkrähe dicht über der Erde hinter etwas dunklem herflog und dann hinter der Außenseite der Mauer verschwand. Ich dachte zunächst an die Verfolgung einer Amsel oder Jungamsel. Kurz danach sah ich dieses „Etwas“ in einer Birke; es war ein dunkelfelliges Eichhörnchen. Es war jetzt, verfolgt von der Krähe, in der Krone des Baumes, fühlte sich dort nicht sicher, wechselte in die nächste Birke und dann in eine nebenstehende Kiefer. Hier ging es von einem Ast zum andern; es ging rauf und runter, hin und her, die Krähe immer nachfliegend. Dann sprang das Eichhörnchen in die nächste Kiefer, von dort in eine unbelaubte, starke ältere Eiche. Zunächst auch hier das gleiche Spiel: Hoch in die Krone, runter auf die Äste bis zur Zweigspitze und dann wieder hoch. Der Rabe flog immer hinterher. Schließlich änderte das Eichhörnchen seine Taktik. Es blieb nicht in der Krone des Baumes, sonder kletterte unterhalb der Verästelung an den Stamm; dort, eng an den Stamm gedrückt, hatte es alle vier Beine so ausgespreizt, als wolle es den Stamm umfassen. Nun versuchte die Krähe, von oben stoßend, das Hörnchen zu packen. Aber blitzschnell wich das Eichhörnchen nach links oder rechts am Stamm aus, so daß die Stöße fehlschlügen. Nach mehreren Versuchen sah die Krähe die Aussichtslosigkeit wohl ein und strich in einen entfernt stehenden Baum ab.

Nach meiner Meinung war das ein erwachsenes Tier.

Zum Nahrungserwerb der Rabenkrähe schreibt das 'Handbuch der Vögel Mitteleuropas' Bd. 13/III auf Seite 1907 u.a.: „Gemeinsame Jagd zweier Rabenkrähen auf Eichhörnchen beobachteten ROWBERY und FERRIER (Brit. Birds 25, 1931).“ Ob mit oder ohne Erfolg geht aus der Meldung nicht hervor. Es scheint aber doch wohl eine außergewöhnliche Beobachtung gewesen zu sein.

Die Jagd der Krähe war also kein Spiel, sondern blutiger Ernst. Hätten zwei Krähen das Eichhörnchen gejagt, hätte es vermutlich ein böses Ende gegeben.

Literatur:

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Band 13/III, Wiesbaden

Anschrift des Verfassers: Weststraße 24, 51688 Wipperfurth

Topographische Übersicht über das ABO - Gebiet



Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land

Zeitraum: 16. September 2002 - 15. März 2003

Zusammengestellt von: F. Herhaus (Taucher bis Säger)
 B. Vehlow (Greifvögel bis Pieper)
 D. Buschmann (Schafstelze bis Rohrammer)

Kürzel für Melder:

Be	H. Berhegger	HeT	T. Herkenrath	Scht	R. Schmiegelt
Bo	G. Bornewasser	Hi	M. Hinterkeuser	Schr	O. Schriever
Buc	C. Buchen			Sie	M.L. Siebertz
Bu	D&K Buschmann	Ja	R. Jacobs	Stu	T. Stumpf
Da	P. Dahlhaus	Ko	H. Kowalski	Stei	Dr. Steinbach
F	H. Flosbach	KGW	Kartierergemein- schaft Wahner Heide	Ver	B. Verhufen
Fl	M. Flosbach	Ri	J. Riegel	Vö	H. Völz
Gou	J. Gouber	Sa	K.-H. Salewski	Ve	B. Vehlow
Gu	E. Guthmann	Schä	G. Schäfer	We	P. Wester
Hei	J. Heimann	Schm	M. Schmitz	Wu	S. Wurm
Her	F. Herhaus				
HeP	P. Herkenrath				

Ortsbezeichnungen

Die Beobachtungsorte sind in der Regel Teile von Gemeinden oder Städten. Ihnen folgt in Klammern die Angabe der Gemeinde / Stadt in folgenden Kürzeln, die auch dann verwendet werden, wenn die Meldung aus dem betreffenden Kernort stammt oder für das gesamte Gemeinde- / Stadtgebiet gilt. Kreise werden mit ihren Kfz – Kennzeichen angegeben: GL: Rheinisch-Bergischer Kreis, GM: Oberbergischer Kreis, K: Köln, SU: Rhein-Sieg-Kreis.

Städte und Gemeinden

BGl	Bergisch Gladbach	GL	Ber	Bergneustadt	GM
Eng	Engelskirchen	GM	Gum	Gummersbach	GM
Hüc	Hückeswagen	GM	Kür	Kürten	GL
Lin	Lindlar	GM	Loh	Lohmar	SU
Mar	Marienheide	GM	Mor	Morsbach	GM
Muc	Much	SU	Neu	Neunkirchen-Seelscheid	SU
Nüm	Nümbrecht	GM	Ode	Odenthal	GL
Ove	Overath	GL	Rei	Reichshof	GM
Rad	Radevormwald	GM	Rup	Ruppichterath	SU
Rös	Rösrath	GL	Sie	Siegburg	SU
Wal	Waldbröl	GM	Wer	Wermelskirchen	GL
Wie	Wiehl	GM	Wip	Wipperfürth	GM

Kürzel für häufig genannte Gewässer:

AEI / II	Aggerstautufen Ehreshoven / II	GM
ABR	Aggerstautufe Brunohl	GM
AWI	Aggerstautufe Wiehlmünden	GM
AS	Aggertalsperre	GM
ALL	Seen bei Allner / Sieg	SU
AOG	Aggerstautufe Ohl - Grünscheid	GM
BIE	Biebersteiner Weiher	GM
BS	Bevertalsperre	GM
BT	Beverteich	GM
BR	Bruchertalsperre	GM
COX	Grube Cox	GL
DHÜ	Dhünntalsperre	GL
DER	Neunkirchen-Dreisbachtal	SU
FRE	Frerichsweiher	GM
FRI	Fiesenhagen	AK
GE	Genkeltalsperre	GM
GRÜ	Grünewaldteich/Untereschbach	GL
GS	Genkeltalsperre	GM
HERS	Teiche Schloss Herrnstein	SU
HERT	Herrenteich/Much	SU
HIR	Hitzenbachweiher (in der Wahner Heide)	SU
JM	Staubecken Junkermühle	GL
KER	Kerspetalsperre	GM/MK
LEI	Stauweiher Leiersmühle	GM
LI	Lingesetalsperre	GM
NEY	Neyetalsperre	GM
SAM	Saaler Mühle	GL
STA	Stallberger Teiche	SU
ST	Silbertalsperre	GM
TRE	Trerichsweiher	SU
WDA	Wupperstau Dahlhausen	GM
WEI	Grube Weiß	GL
WIE	Wiehltalsperre	GM
WIP	Staustufe Wipperhof	GM
WS	Wahnachtalsperre	SU
WUV	Wuppervorsperre	GM
WUT	Wuppertalsperre	GM/RS

Der erste Teil des Sammelberichtes ist aus redaktionellen Gründen nicht fertig geworden und wird in Kürze nachgeliefert – näheres erfahren Sie beim ABO-Treffen:

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

1 bis 3 Exempl. werden gemeldet von BS, BT, HERS, HERT, LEI und WUT (F, Hi, Scht, Sa). Max. 15 am 12.10. SAM (Scht) und 18 am 26.11. HERT (Hi).

Blässhuhn (*Fulica atra*)

Monatsmaxima der angegebenen Gewässer								
Gewässer	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	Melder
BR am		213 20.10.	278 14.11.	360 15.12.		4 9.2.	9 2.3.	Ver
LI am		2 20.10.	3 14.11.	18 15.12.		1 9.2.	13 5.3.	Ver
HERS am	103	112 13.10.	111 24.11.	114 29.12.	121 8.1.	98 6.2.	56 5.3.	Hi
HERT	0	0	0	0	2	2	3	Hi
WS am	0	0	0	36 9.12.	24 15.1.	59 24.2.	17 6.3.	Hi
BS am			174 24.11.	870 31.12.	910 12.1.	520 5.2.		Sa

Sa berichtet, dass es die bisher höchsten Zahlen von B. auf der BS sind Max. 27 B. am 3. und 5.1. COX und ab 15.3. zwei Paare beim Nestbau (Scht).

Kranich (*Grus grus*)**Herbstzug 2002**

Datum	Züge	Ausge. Züge	Anzahl Tiere	Zeit ?	24- 6h	6- 12h	12- 15h	15- 18h	18- 21h	21- 24h	Bem
08.10.	1	1	110					1			
09.10.	2	2	200					1	1		
10.10.	8	6	545					5	3		
11.10.	1	1	35					1			
12.10.	1								1		
13.10.	2	1	130				1	1			
30.10.	7	4	440	1				4	2		1.
31.10.	2	2	230				2				
03.11.	1	1	110	1							
04.11.	1					1					
05.11.	13	5	436					5	1	7	
06.11.	49	45	5955	1		4	29	14		1	
07.11.	2	2	750				1	1			
10.11.	5	5	646			2	2	1			
12.11.	2	2	226				2				
19.11.	55	43	9559		1	2	29	21		2	
20.11.	10	10	2800	1		3		6			
21.11.	1	1	14	1							
22.11.	1						1				
24.11.	1								1		
06.12.	2	2	110				1	1			
07.12.	3	3	348	1			1	1			
08.12.	8	8	660			4	3	1			
09.12.	1	1	50			1					
16.12.	1	1	20			1					
30.12.	1	1	60			1					
26 Zug T. über 84 Kal.T.	181	147	23434	6	1	19	72	64	9	10	

In Vorjahr

21 Zug T. über 91 Kal.T.	45	35	4215	3		2	4	10	18	8
--------------------------------	----	----	------	---	--	---	---	----	----	---

1. Buc meldet vermutliche Rast auf einer Wiese zwischen Wie./Hückhausen und Oberbantenberg, aufgrund von andauernden Rufen zwischen 20.30 und 4.00 Uhr.

Frühlingszug 2003

Datum	Züge	Ausge. Züge	Anzahl Tiere	Zeit ?	24- 6h	6- 12h	12- 15h	15- 18h	18- 21h	21- 24h	Bem.
11.02.	1							1			
20.02.	4	3	325					3	1		
21.02.	13	5	1550	1		1		6	2	3	
22.02.	16	12	3675	2			1	9	3	1	
23.02.	51	37	6935	1		1		40	9		
24.02.	4	2	400		1	1		1	1		
25.02.	6	3	265	1		1		3	1		
26.02.	9	5	820					8	1		
27.02.	6	6	1020					6			
28.02.	8	7	509			1	1	6			
02.03.	39	30	4137				4	27	8		
04.03.	8	8	1385					7	1		
05.03.	19	15	2628	1	2			10	5	1	
06.03.	16	7	421		11	2	1	2			
07.03.	37	37	4980	1		3	5	25	3		
08.03.	8	1	17		1		1	5	1		
09.03.	8	7	333	1		1	2	4			
10.03.	4	3	407			1	2	1			
12.03.	2	2	230				1		1		
23.03.	3	3	950					3			
24.03.	1	1	50					1			
26.03.	1	1	220					1			
22 Zug T. über 44 Kal. T.	264	195	31287	8	15	12	18	169	37	5	

Im Vorjahr

22 Zug T. über 62 Kal. T.	66	50	5639	10		1	1	5	39	8	2
------------------------------------	----	----	------	----	--	---	---	---	----	---	---

Melder: Buc, Da, F, Gu, Her, HeT, Hi, Ko, Ri, Sa, Schä, Scht, Stei, Stu,
Ver, Vö, Wu z.T. mit mehreren Gewährsleuten.

Ja meldet auf der ABO Internetseite einen verletzten K. bei
Mor./Friesenhagen am 23.3., der sich jedoch nicht fangen lässt. Am
31.3. und am 13.4. kann der K. noch beobachtet und fotografiert
werden.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

60 am 29.9. überfliegend Hüc./Wiehagen (Sa). Am 25.2. ziehen 15 bei
Rad./Krebsöge (Wu) und 100 bei Wip./Egen (Vö). Am 27.2. ziehen 40
bei Rad./Feldmannshaus, sowie 10 an der KER (Wu) und 150 bei
Wip./Poshof, Heinz Flosbach (F).
45 am 2.3. Mor./Halle und 15 Wip./Isenburg rastend sowie 90
Wip./Heidkotten ziehend am 3.3. (Sa).

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

4 am 3.10. und 7 am 20.10. LI (Ver), 3 am 20.10. und 7 am 15.12. BR
(Ver), 1 am 6.12 WH (Stu) und 1 am 28.12. BT (HeP). Sa beob. 101
Expl. bei 25 Begehungen am BT vom 16.9.02 bis 9.3.03, auch am
vollkommen zugefrorenen Gewässer mit max. 11 am 7.3.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

2 am 24.2. auffliegend Wie./Bielstein (Her). Stu beob. regelmäßig W. in
der WH im Herbst 2002.

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

2 am 1.10. BR (Ver).

Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

1 am 9.10. WUT (F).

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

5 am 22.12. SAM (Scht).

Maximalzahlen BS und WUV (HeP, HeT, Sa)

Gewässer	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
BS	12	14	38	5	3	9
am	5.	23.	24.	19.	16.	9.
Wuv	0	9	12		64	15
am	26.	24.	01.		16.	4.

Sturmmöwe (*Larus canus*)

1 am 3.1. Wip./Wupperaue (Sa).

Hohltaube (*Columba oenas*)

1 ruft am 5.3. Rös./Großbliersbach (Stu) und 2 sitzen am 10.3. auf 10 KV Leitung Rei./Niedersteimel (Ko).

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Die Truppenstärke von 27 Trupps verteilt sich über den ganzen Beob.zeitraum wie folgt:

Ind. Trupp	1-50	51-100	101-200	>201
Anzahl	6	6	6	9

(F, Hi, Scht, Stu, Vö)

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

Je 1 am 8.12. und am 1.3. Wip. (F).

Sa meldet 11 Beob. aus Hüc mit max. 3 T. am 3.3.

Halsbandsittich (*Psittacula krameri*)

2 am 30.10. WH (Stu) und 6 am 2.11. BGL-Heidkamp als Erstbeobachtung in diesem Gebiet (Scht).

Nymphensittich

1 ruft am 29.9. auf Hausdach Ber (Ko).

Schleiereule (*Tyto alba*)

Stu meldet Rufe u. Beob. Rös./Großbliersbach.

Waldohreule (*Asio otus*)

F. meldet Vorkommen auf Friedhof (Wip) mit nicht genau feststellbarer Zahl.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Von 43 Beob. entfallen 17 auf Fließgewässer im gesamten Beobachtungsgebiet und die restlichen auf folgende stehenden Gewässer: BS, WUV, BR, LI, SAM, AE II, WUT, HERS, HERT, ALL, AWI, WIE
(Buc, HeP, Hi, Ko, Ri, Sa, Scht, Ver, Wu)

Grauspecht

Je 1 am 20. u. 21.9. WH (Stu) und 1 vom 4. bis 8.3. Gum./Berstig (Ko).

Grünspecht (*Picus viridis*)

Zahlreiche Meldungen über rufende G. liegen aus folgenden Bereichen vor: Rad, Hüc, Mar, Mor, Ber, BGL, Rös, WH, Neun (Buc, Da, HeP, HeT, Hi, Ko, Sa, Scht, Stu, Ver, Wu).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

16 Meldungen über fliegende oder rufende S. liegen vor aus Rad, Hüc, Mar, Ber, Wie, Rup, Rös und WH (Her, Hi, Ri, Sa, Stu, Ver, Wu).

Mittelspecht (*Dendrocopus medius*)

2 am 1.1. Rup./Stockum und 1 am 12.1. HERS, sowie balzquäkend 2 am 9.3. Rup./Winterscheid und 1 am 12.3. Windeck-Au (Hi).
Stu meldet regelmäßige Beob. im Herbst 2002 WH.

Kleinspecht (*Dendrocopos minor*)

Je 1 Individ. Am 19.9. WH, am 28.2. BGL-Grubeweiß, am 13.3. Rös./Großbliersbach und am 15.3. Rös./Brand (Stu).
1 am 1.11. Mar./Himmerkusen im Garten (Ver), 1 am 31.1. Wip./Friedhof (F) und 1 am 12.3. WIE (Ko).

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Herbstzug: Je 16 H. am 19., 20. und 21.9., sowie 11 H. am 3.11. WH (Stu).

Frühjahrszug: Am 4.3. zieht 1 H. bei Hüc./Fürstenberg, 20 bei Hüc./Altenhof und 25 bei Hüc./Winterhagen (Sa).

Berichtigung zu Heft 41:

dort muss es heißen „Insgesamt 46 H. Ziehen am 7., 12. und 14.10. ...“ leider wurde ein Komma beim abtippen übersehen, wodurch ein für die H. ungewöhnliches Datum „7.12.“ entstand.

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Herbstzug: 10 Züge mit maximal 200 F. am 31.10. über WH (Stu) wurden gemeldet von Ri, Sa, Scht, Stu und Ver.

Frühjahrszug: 22 Züge mit maximal 250 F. am 7.3. Ber./Dümpel (Ri) konnten beobachtet werden von Buc, F, Ko, Ri und Stu.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

45 am 17.9. und 7 am 25.9. Wip./Kleineichhölzchen, sowie 1 am 9.10 Hüc./Engelshagen (F).

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

10 am 28.4. und 30 am 2.5. Rad./Krebsöge (Wu). 2 am 12.10 Rad./Krebsöge (Wu) und 1 am 13.10 BS (Sa).

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Zugbeobachtungen bis zum 21.9. WH (Stu).

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Herbstzug: 24 Meldungen über kleine und mittlere Trupps mit max. 35 am 13.10 Rös./Hasbach (Stu) aus Hüc, Mar, Gum, Ber, Rei, Rös und WH

(Ko, Ri, Sa, Stu, Ver).

Frühlingszug: 6 Trupps mit max. 3 am 4.3. Hüc./Großenscheidt (Sa).

Bergpieper (*Anthus spinoletta*)

Je 1 am 10.1. BT und am 12.1. Hüc./Oberhombrechen (Sa).

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

Winterdaten liegen vor von WIE, WUV, WUT, BS, Wip, Rup und Muc (F, HeT, Hi, Ko, Sa).

Bachstelze (*Motacilla alba*)

Winterbeobachtungen verteilen sich wie folgt:

Je 1 am 8.12. Hüc./Hämmern und 5.1. BS Stootte (Sa), 1 am 9.12.

Ber./Dümpel (Ri), 2 am 20.12. Neun (Hi) und 1 am 29.12. BR (Ver).

Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*)

5 vom 14. bis 16.1. Mor-Lichtenberg (Buc), 10 am 9.2. Nüm-Grunewald

(Buc) und 6 vom 7.3 bis 8.3. BGl-Heidkamp (Scht).

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

F vermutet, dass die Art zurückgeht.

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)

Offenbar keine Beobachtungen im Dezember und Januar.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Ko beobachtet am 22.9. und 3.10. ein Paar, welches 4 juv. in seinem Garten in Ber füttert. Späteste Beobachtung: 1 M. vom 24.11. bis 15.12. in Rad-Krebsöge (Wu).

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

1 W. am 19.9 WH-Geisterbusch (Stu).

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Fünf Meldungen mit insgesamt 14 Ind. (3x2, 2x4) zwischen dem 16.9. und dem 20.9. (F, Stu).

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

1 am 24.10. Wip-Peddenpohl (Sa meldet eine Beobachtung von Manfred van Wahlen).

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Jeweils 1 am 16.9., 19.9, 21.9. und 1.10. Ber-Dümpel (Ri).

Amsel (*Turdus merula*)

Stu beobachtete am 13.11. im Geisterbusch (WH) besonders viele Amseln und vermutet daher Durchzug an diesem Tag. 1 singendes M. am 17.11. Rös-Hasbach (Stu).

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Beob./Anzahl							
Monat	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anfang		1/35			4/169		4/327
Mitte	2/3	2/20		1/30	3/138	4/192	1/15
Ende	1/30	4/171	4/125	2/150	1/30	5/310	

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppzahl	15	12	9	3	

Größter Trupp: 200 Ind.

Im Vergleich zum letzten Winterhalbjahr deutlich mehr Beobachtungen, Truppstärken aber auch in diesem Berichtszeitraum relativ gering.

(Da, F, HeP, Her, Hi, Ri, Sa, Stu, Wu).

Singdrossel (*Turdus philomelus*)

Nach Stu, der fast täglich im Geisterbusch (WH) beobachtete, dauerte der Herbstzug dort bis zum 4.11. an, der größte Trupp umfasste 16 Ind.

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Beob./Anzahl							
Monat	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anfang		2/11	2/21				4/441
Mitte		4/18		1/1	1/1		4/704
Ende	1/1	6/83	2/4				

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppszahl	20	4			3

Größter Trupp: 400 Ind.

Sehr schwach ausgeprägter Herbstzug.

(F, Hi, Ko, Ri, Sa, Stu).

Nach Stu, der fast täglich im Geisterbusch (WH) beobachtete, dauerte dort der Herbstzug vom 16.10. bis 23.11. (Die Angaben zum Herbstzug aus dem Geisterbusch sind nicht in den Tabellen enthalten, da sie sich nicht quantifizieren lassen.)

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)

1 Ind. überwinterte vom 13.12. bis 14.02. in einem Wäldchen bei BGI-Heidkamp, wobei sich der Vogel fast immer in dem selben mit Misteln bewachsenen Baum aufhielt (Scht). 1 singendes M. am 9.2. ABR (Ko). Nach Stu, der fast täglich im Geisterbusch (WH) beobachtete, dauerte dort der Herbstzug vom 17.09. bis 22.11. Stu konnte während dieses Zeitraums mehrmals größere Trupps im Geisterbusch feststellen: mind. 50 am 18.9., 14 am 15.10., ca. 60 am 18.11. und 25 am 20.11.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

1 M. am 5.10. BT (Sa)

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Offenbar keine Beobachtungen in den Monaten November bis Februar.

Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

1 am 16. und 18.9. WH-Geisterbusch sowie 1 singendes M. am 22.9. Rös-Lüghausen (Stu).

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

1 am 16.11. BGl-Heidkamp (Scht), jeweils 1 am 18.11. und 15.12. WH (Stu).

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)

Acht Meldungen von Trupps (2x5, 1x10, 1x12, 1x20, 1x25, 2x30 Ind.) (F, Sa, Scht, Wu).

Tannenmeise (*Parus ater*)

HeT berichtet von auffallend starker Gesangsaktivität im Bereich Hückeswagen zwischen dem 14. und 16.2.

Kohlmeise (*Parus major*)

1 singendes M. (Vollgesang) am 15.10. Wip-Oberschwarzen (F).

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

1 am 7.10. Ber-Dümpel (Ri), 1 (im 1. Winterkleid) am 31.10. Neu-Wolperath (Hi) und 1 am 9.3. Rup-Holenfeld (Hi). In der WH offenbar drei Winterreviere (Schä, Ute Schulz, Stu).

Elster (*Pica pica*)

F konnte auf dem regelmäßig von ihm kontrollierten Wipperfürther Friedhof maximal 9 Ind. beobachten (am 11.1. und 15.2.).

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

Nur eine Beobachtung: 1 am 22.2. im Bereich Ber-Wiedenest/-Pernze (Ri).

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

14 Meldungen von Trupps (5 bis 500 Ind.), die zwischen dem 10.10 und 2.12., also während der Zeit des Herbstzugs, beobachtet wurden (F, Hi, Stu, Vö). Lediglich eine Beobachtung aus dem Mittwinter: 1 Ind. flog am 8.1. über Rös-Großbliersbach (Stu). Vom Frühjahrszug keine Meldung.

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Neun Meldungen von Trupps (17 bis 119 Ind.) (F, Hi, Ko, Ri). An der WUV existierte während des Winterhalbjahres ein Schlafplatz mit ca. 500 Ind. (Sa). Ende Oktober/Anfang November flogen in der Abenddämmerung bis zu 1000 Ind. über Neunkirchen hinweg nach Südwesten – offenbar um einen Schlafplatz aufzusuchen (Hi).

Kolkrabe (*Corvus corax*)

1 am 23.9. Wip-Kupferberg (überfliegend) (Her), 1 am 25.11. Friesenhagen-Westbach (Buc), 1 am 25.12. und 2 am 20.2. Ber-Dümpel (jeweils überfliegend) (Ri), 1 am 5.1. Mar-Gimborn (Vö), 2 am 20.2. im Nutscheid bei Windeck-Ommeroth (überfliegend) (Hi). Die Art scheint sich im östlichen Bergischen Land fest etabliert zu haben, in den nächsten Jahren gilt es, verstärkt nach Brutrevieren zu suchen.

Star (*Sturnus vulgaris*)

Beob./Anzahl							
Monat	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anfang	1/400	1/50	5/3200	1/200			1/275
Mitte		3/2200		1/70	1/100		2/390
Ende		3/3000	1/30	1/100		1/200	

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-50	51-100	101-500	501-1000	≥1001
Truppszahl	2	3	13	1	3

Größter Trupp: 2000 Ind.

(F, Her, Ko, Ri, Stu, Ver, Vö).

Am langjährigen Schlafplatz im Schilf des GRÜ konnte Scht am 21.10. ca. 20.000 und am 23.11. ca. 19.600 Ind. feststellen. Ko beobachtete schon am 9.2. zwei kopulierende Ind. bei Rei-Obersteimel.

Haus Sperling (*Passer domesticus*)

F konnte auf dem regelmäßig von ihm kontrollierten Wipperfürther Friedhof maximal ca. 10 Ind. beobachten (am 23.10.). Ansonsten nur eine weitere Truppbeobachtung: ca. 10 am 9.10. Hüc-Steffenshagen (F).

Feldsperling (*Passer montanus*)

F konnte auf dem regelmäßig von ihm kontrollierten Wipperfürther Friedhof maximal ca. 20 Ind. beobachten (am 30.11.). Ansonsten werden keine größeren Ansammlungen gemeldet.

Buchfink (*Fringilla coelebs*)

100 am 16.9. Ber-Dümpel (Ri), 1 M. singt am 18.2. bei -10° C auf dem Wipperfürther Friedhof (F).

Bergfink (*Fringilla montifringilla*)

Beob./Anzahl							
Monat	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anfang		1/1		3/41	4/174	6/33	1/1
Mitte		4/17	2/15	5/547	5/16	6/62	1/1
Ende		1/4	2/11	3/136	4/84	2/4	

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppszahl	40	4	4	1	1

Größter Trupp: 400 Ind.

(F, Hi, Ko, Ri, Sa, Scht, Stu, Vö).

Grünfink (*Carduelis chloris*)

18 am 14.11. BR (Ver). F konnte auf dem regelmäßig von ihm kontrollierten Wipperfürther Friedhof maximal ca. 30 Ind. beobachten (am 3.1.).

Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

29 Beobachtungen von Einzelvögeln und kleineren Trupps bis max. 40 Ind (F, Ri, Sa, Stu, Ver, Wu). Die Nachweise konzentrieren sich auf den Zeitraum zwischen Mitte September und Anfang Dezember sowie auf die erste Märzhälfte, aus dem Mittwinter liegt lediglich eine Meldung vor.

Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)

Beob./Anzahl							
Monat	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anfang		2/56	4/150	3/185	1/6	2/71	4/46
Mitte		7/348	3/135	4/139	1/45	4/45	
Ende	2/25	4/81	3/135	4/45	4/92		

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppszahl	27	15	9	1	

Teilweise haben die Beobachter alle gesehenen Erlenzeisige gemeldet, teilweise nur die in ihrem Beobachtungsgebiet festgestellten Maximalzahlen.

Während Buc und Hin bezüglich ihrer Beobachtungsgebiete (Mor bzw. östlicher Rhein-Sieg-Kreis) darauf hinweisen, dass sie Erlenzeisige relativ selten feststellen konnten, vertritt Stu für die WH und Rös die gegenteilige Auffassung.

(Buc, Da, F, Hi, Ko, Ri, Sa, Scht, Stu, Ver, Vö, Wu).

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Stu stellte die Art am 20.9., 21.9. und 20.10. im Geisterbusch (WH) fest, wobei keine Angaben über Individuenzahlen vorliegen. Ansonsten nur vier Meldungen: 12 am 17.9. Wip-Kaplansherweg (F), 30 am 19.9. Ber-Dümpel (Ri), ca. 10 am 13.10. Rös-Lüghausen (Stu) und 2 am 1.3. BGL-Heidkamp (Scht).

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

3 am 27.9. Neun-Eischeid (Hin), 1 am 9.2. Hüc-Fürstenberg (Sa), 3 am 15.2. Neun (Hi), 4 am 9.3. Hüc-Fürstenberg (Sa), 2 am 15.3. Neun (Hi) und 1 singendes M. am 15.3. Rös-Brand (Stu).

Stu hat im Herbst und Frühwinter nahezu täglich Birkenzeisige im Geisterbusch (WH), wo sich ständig mind. 6 Ind. aufhielten, beobachtet. Am 30.10. im Geisterbusch zudem ca. 30 durchziehende Ind. (Stu).

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

55 Beobachtungen von Einzelvögeln und Trupps (bis max. 40 Ind.) weisen auf einen größeren Einflug hin, wobei sich die Meldungen auf den gesamten Berichtszeitraum beziehen (F, HeP, HeT, Hi, Ko, Sa, Ver). Stu, der bis Ende Dezember fast täglich im Geisterbusch (WH) beobachtete, spricht von einem häufigen Vorkommen. Zudem äußert er Brutverdacht für Rös-Brand im Zeitraum Januar bis März.

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

Sechs Beobachtungen von Einzelvögeln und kleineren Trupps (bis max. 12 Ind.) (F, Sa, Ver). Buc berichtet, dass im Gemeindegebiet Morsbach im Februar Kernbeißer verstärkt an Futterhäusern auftraten.

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Neun Beobachtungen von Trupps (8 bis 50 Ind.) (F, Ko, Ri, Sa, Ver).

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)

15 Beobachtungen von Einzelvögeln und kleineren Trupps (bis 10 Ind.) (Buc, F, Ko, Sa, Stu, Vö). Die Meldungen beziehen sich auf den Herbstzug (Anfang Oktober bis Anfang Dezember) bzw. auf den Frühjahrszug (erste Märzhälfte). Daten aus dem Mittwinter liegen nicht vor.

Bekanntmachungen:**Die ABO im Internet:**

<http://members.aol.com/ABOHeft/index.html>

oder

einfach in der „Suchmaschine“ GOOGLE die
Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen eingeben

Wer zwischen den halbjährlichen Treffen der ABO interessante Beobachtungen oder sonstige Nachrichten mitteilen möchte, kann diese mittels E-Mail an folgende Adresse senden:

ABOHeft@aol.com

Die eingehenden Meldungen werden in der Regel tagesaktuell ins Internet gestellt. Durch Einwahlprobleme oder Urlaub kann es auch schon mal etwas länger dauern. Fotos können leider aus Platzgründen nur bedingt eingestellt werden.

REINER JACOBS

Exkursionsberichte:

"Herbstliche Vogelbeobachtungen rund um Großbliersbach"

DANIEL BUSCHMANN

Am 11.10.2003 lud Thomas Stumpf wieder zu seiner traditionellen Herbstexkursion nach Großbliersbach bei Rösrath ein. Nachdem in den Vortagen Luftmassen aus dem Norden kühlfeuchte Witterung mit sich brachten und es in der Nacht noch geregnet hatte, setzte sich am Vormittag allmählich die Sonne durch. Dementsprechend war der Vogelzug stark ausgeprägt. Insbesondere Buchfinken und Wiesenpieper flogen in großer Zahl nach Süden oder Westen, so dass der Himmel zeitweise voller Vögel war. Auch die Flugrufe von Bergfinken, Rotdrosseln, Rohrhammern, Heckenbraunellen und anderen Arten ließen die Blicke der Beobachter immer wieder durch den Luftraum schweifen. Aber nicht nur das rege Kleinvogelleben forderte die Konzentration der Gruppe: Bei einem weit entfernt vorbeiziehenden Großvogeltrupp dachte man zunächst an frühe Kraniche. Ein intensiverer Blick durchs Fernglas zeigte allerdings, dass es sich um Kormorane handelte, die über Land nach Süden zogen.

Dank gebührt Thomas Stumpf nicht nur für die Leitung der knapp vierstündigen Exkursion, sondern auch für die anschließende Führung durch seinen Hof in Großbliersbach.

Artenliste (46 Arten):

Kormoran	ca. 50 überfliegende Ind.
Rotmilan	1 Ind. kreist über Großbliersbach
Habicht	1 Weibchen mehrfach gut gesehen (u.a. bei erfolgloser Jagd auf Ringeltauben)
Sperber	
Mäusebussard	
Ringeltaube	
Grünspecht	
Buntspecht	
Heidelerche	2 überfliegende Ind. bei Großhecken
Feldlerche	nur geringe Zugaktivität
Rauchschwalbe	1 spätes Ind. fliegt über die Felder bei Oberlühhausen

Wiesenpieper	starke Zugaktivität
Gebirgsstelze	
Bachstelze	
Zaunkönig	
Heckenbraunelle	
Rotkehlchen	
Hausrotschwanz	
Amsel	
Singdrossel	häufig überziehend bzw. in Hecken und Gebüschten rastend
Rotdrossel	
Misteldrossel	
Zilpzalp	mehrfach beobachtet (u.a. 3 Ind. in einem Brennnesselbestand)
Sumpfmeise	
Weidenmeise	
Haubenmeise	
Tannenmeise	
Blaumeise	
Kohlmeise	
Kleiber	
Gartenbaumläufer	
Eichelhäher	
Elster	
Rabenkrähe	
Star	
Haussperling	
Feldsperling	
Buchfink	starke Zugaktivität
Bergfink	häufig zu hören, allerdings keine großen Trupps
Grünfink	
Stieglitz	
Erlenzeisig	u.a. ein Trupp von mind. 100 Ind. bei Kleinbliersbach
Bluthänfling	mehrere größere Trupps (mit jeweils ca. 50 Ind.) bei Oberlughausen
Kernbeißer	
Goldammer	
Rohrhammer	

Zeitschriftenaufsatz - Referate:

SOMMERHAGE, M. (2003):

Die Vasbecker Hochfläche, Konflikt zwischen einem überregional bedeutsamen Brut-, Durchzugs- und Rastgebiet von Vögeln und dem Standort von Windkraftanlagen am nordwestlichen Rand des Landkreises Waldeck-Frankenberg (Nordhessen), in: Vogelkundliche Hefte Edertal, Nr. 29: 6-36 (Teichstraße 5, 34454 Bad Arolsen).

Der Verfasser gliedert seine Arbeit nach der Einleitung in eine Gebietsbeschreibung, in die Avifauna des Gebietes nebst Charaktervogelarten sowie in die Konfliktsituation zwischen Natur- und Umweltschutz im Falle von Windkraftanlagen am Beispiel des Untersuchungsgebietes.

Aus der Zusammenfassung geht hervor, dass das Gebiet etwa 25 qkm groß ist, und dass auf dieser Hochfläche nur wenige Bäume, Büsche und Hecken im Zentrum wachsen. Es wurden bisher 169 Vogelarten beobachtet, darunter 59 gefährdete Arten.

Am Beispiel der dort noch häufigen Feldlerche hinsichtlich Bruterfolg und Siedlungsdichte wird nachgewiesen, dass diese beiden Parameter in Bereichen von Windparks geringer ausfallen als in Gebieten ohne Windenergieanlagen. Bisher gibt es im Untersuchungsgebiet – vor allem in den Randbereichen – 31 Anlagen mit zunehmender Tendenz. Auch zeigen durchziehende Vogeltrupps größere Fluchtdistanzen gegenüber Windrädern als Einzeltiere. Es wird vorgeschlagen, das Zentrum des Gebietes frei von Windkraftanlagen zu lassen, um den Wert der Fläche für die Vogelwelt zu erhalten.

REICHHOLF, J.H. (2003):

Wiederkehr überwinternder Raubwürger (*Lanius Excubitor*) im niederbayrischen Inntal, in: Ornithologische Mitteilungen Jg. 55, Nr.6: 200-204 (Zoologische Staatssammlung, Münchhausenerstraße 21, 81247 München).

Seit dem Winter 1974/75 nahm die registrierte Zahl überwinternder Raubwürger stark ab –Phase der weitflächigen Mais-Monokulturen in den 80er Jahren-. In der 90er Jahren und verstärkt in den letzten Wintern wurden ortsfeste Winterreviere festgestellt, die sich vornehmlich an landwirtschaftlichen Stilllegungsflächen finden. Dort können sich lokale Mäusepopulationen bilden, und diese Flächen locken im Winterhalbjahr auch Kleinvögel an. Beide Tiergruppen bilden die Nahrungsgrundlage für den Raubwürger im Winter.

Schmitz, M. & H. Legge (2003):

Frühjahrsdurchzug und Brutverbreitung ausgewählter Singvogelarten im Lagunengebiet Razim-Sinoie und in der rumänischen Dobrudscha, in: Limicola Bd. 17, 2: 49-76 (Biologische Station „Rieselfelder Münster“, Coermühle 181, 48157 Münster).

Von 1990-1996 wurden von den Mitarbeitern der Biologischen Station „Rieselfelder Münster“, -u.a. von Michael Schmitz (s.o.), seit vielen Jahren Mitarbeiter unserer ABO und einer großen Anzahl ehrenamtlicher Ornithologen- insgesamt sieben Frühjahrsexkursionen an die rumänische Schwarzmeerküste, angrenzende Dobrudscha und das Donaudelta unternommen.

In der vorliegenden Arbeit werden die gewonnenen Ergebnisse hinsichtlich des Durchzugs und der Brutverbreitung der Singvögel vorgestellt. Die rumänische Dobrudscha mit dem o.a. Lagunengebiet und dem Donaudelta sind auch für Singvögel als Rast- und Brutplatz von herausragender Bedeutung. Bei systematischen Beringungen wurden bisher vier Erstnachweise für Rumänien im Lagunengebiet erbracht: Wüstengrasmücke, Grünlaubsänger, Goldhähnchen-Laubsänger und Isabellwürger.

Es wird deutlich herausgestellt, dass viele der dortigen Lebensräume noch nicht adäquat geschützt und durch vielfältige Nutzungsansprüche Gefährdungen ausgesetzt sind.

BARTHEL, P.H. (2003):

Die Verwechslungsgefahr zwischen juvenilen Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapilla*) und Gelbbrauen- (*Phylloscopus inornatus*) sowie Goldhähnchen-Laubsänger (*P. prorgutus*), in: *Limicola* 17, 3: 139-151 (Über dem Salzgraben 11, 37574 Einbeck-Drüber).

P. BARTHEL beginnt diese interessante und akribische Arbeit mit dem erhellenden Satz: "Auch wenn man es kaum für möglich hält, so gibt es von häufigen, fast direkt vor der Haustür lebenden mitteleuropäischen Brutvögeln tatsächliche Kleider, die man im Freiland nur ausnahmsweise oder sogar nie zu Gesicht bekommt und die zudem in der Literatur kaum illustriert sind."

Die beiden Verwechslungsarten (s.o.) erscheinen alljährlich im Herbst in Mitteleuropa aus Asien kommend und besitzen ebenfalls doppelte Flügelbinden. BARTHEL beschreibt ausführlich die Ursachen der Bestimmungsprobleme, kommt auf Gefiedermerkmale zu sprechen, die sich bei „günstigen Bedingungen im Freiland(!?)“ erkennen lassen können sollen und schließt mit dem einfachsten und sichersten Merkmal: einem tiefen Blick ins Gesicht. Seine in diesem Artikel erstmals vorgestellte „Humphrey-Bogart-Methode“ (Ich schau Dir in die Augen, Kleines) soll die bei vielen Vogelarten eindeutige Physiognomie erkennen lassen um auch den hier vorgestellten Problemvögeln den richtigen Namen geben zu können.